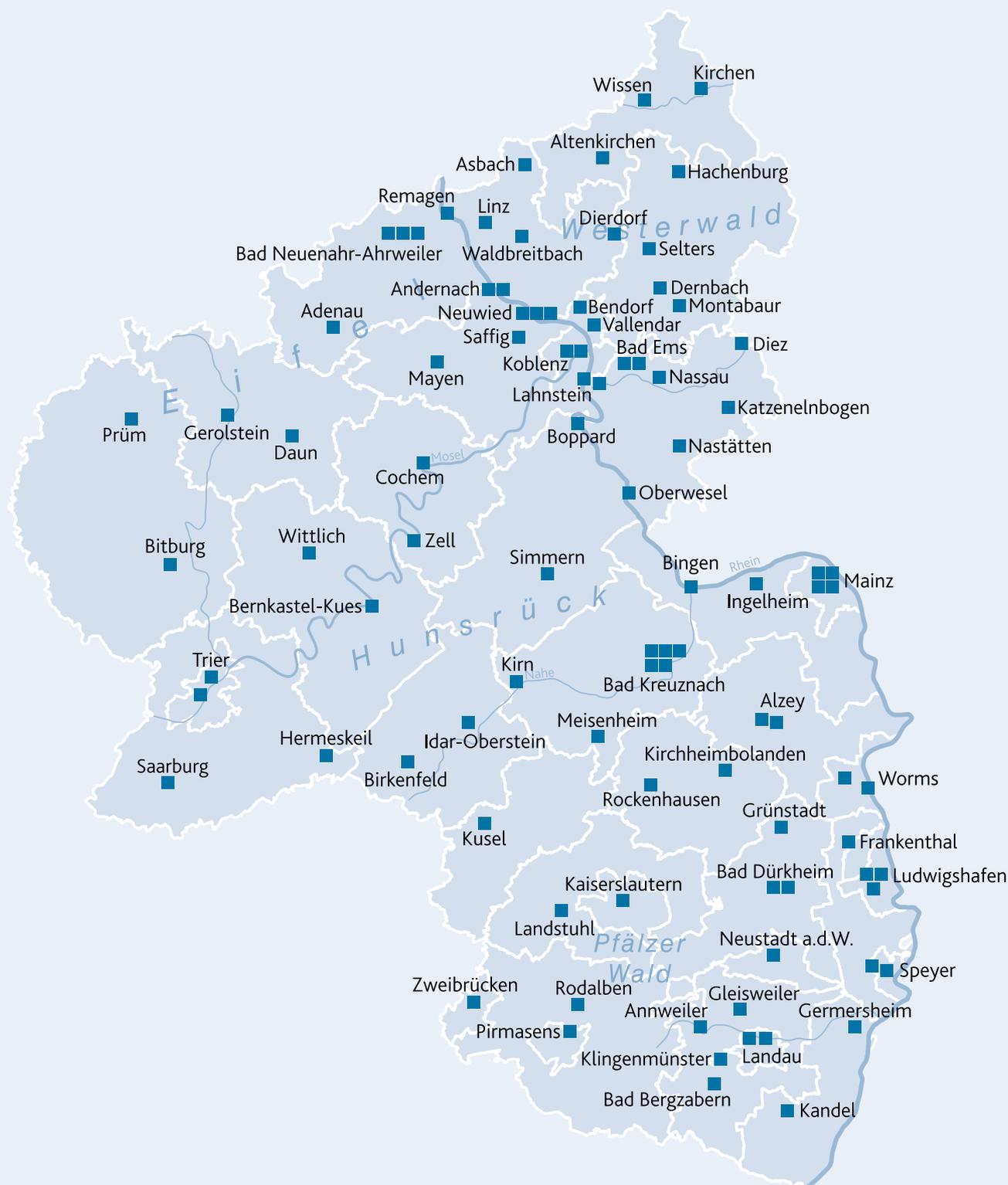




DATENBLATT LANDESKRANKENHAUSPLAN

Gesamtes Versorgungsgebiet



DIE VERSORGUNG IN RHEINLAND-PFALZ

Überblick

Rheinland-Pfalz ist ein Flächenland mit vielen ländlichen Regionen. Seine vier Millionen Einwohnerinnen und Einwohner profitieren von einer guten Versorgung mit Krankenhäusern. Es gibt 77 Plankrankenhäuser, verteilt auf 97 Standorte. Die Zahl der Krankenhäuser der Allgemeinversorgung teilt sich auf in:

- 36 Krankenhäuser der Grundversorgung, die mindestens die Fachrichtungen Chirurgie und Innere Medizin umfassen,
- 20 Krankenhäuser der Regelversorgung, die mindestens zwei weitere Fachabteilungen vorhalten,
- 9 Krankenhäuser der Schwerpunktversorgung, die zusätzliche Fachabteilungen wie Pädiatrie oder Neurologie vorhalten,
- 5 Krankenhäuser der Maximalversorgung, die ein hoch differenziertes Leistungsspektrum anbieten und unter anderem auch schwere oder seltene Erkrankungen behandeln.
- Darüber hinaus gibt es 27 Fachkrankenhäuser, beispielsweise für Geriatrie und Psychiatrie und Psychotherapie.

Im Ländervergleich ist die Erreichbarkeit der stationären Grund- und Regelversorgung in Rheinland-Pfalz gut bis sehr gut. Die allermeisten Menschen brauchen mit dem Auto oder Taxi weniger als eine halbe Stunde bis zum nächsten Krankenhaus. Nur etwa drei Prozent der Menschen müssen länger fahren. Schwerpunkt- und Maximalversorger, die hochspezialisiert sind wie in der Neurologie oder der Onkologie, sind für fast alle in 40 bis 60 Minuten erreichbar.

Planbettzahlen und Entwicklung/Bettenveränderung/ Bettenentwicklung

Insgesamt wird es in Rheinland-Pfalz einen moderaten Abbau von 223 Planbetten geben. Dieser findet überwiegend dort statt, wo neue Operationstechniken die stationären Bedarfe reduziert haben, also insbesondere in den Fächern Chirurgie, Gynäkologie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und Urologie. Durch den demografischen Wandel zeigt sich hingegen ein weiter ansteigender Bedarf an stationären Kapazitäten insbesondere für die Altersmedizin, moderat auch für die Innere Medizin. Die Zahl der intensivmedizinischen Betten wurde ebenfalls aufgestockt, um sie an die Qualitätsvorgaben anzupassen, die die aktuelle bundesweite Regelung des Gemeinsamen Bundesausschusses (GB-A) vorgibt.

In den größeren Fachgebieten ergeben sich landesweit folgende Entwicklungen:

Fachgebiete	Status quo/ Betten 2016	Bedarf Planungshorizont 31. Dezember 2025
 Chirurgie	3.765	- 410
 Innere Medizin	7.279	- 35
 Geriatrie	833	+ 481
 Gynäkologie/Geburtshilfe	1.585	- 334
 Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	530	- 97
 Kinder- und Jugendmedizin	815	- 13
 Neurologie	1.100	- 25
 Unfallchirurgie/Orthopädie	2.000	- 87
 Urologie	804	- 50
 Intensivmedizin / Anästhesie	845	+ 107
 Interdisziplinäre Versorgung		

Eine Besonderheit in Rheinland-Pfalz ist die Möglichkeit, interdisziplinäre Abteilungen auszuweisen. Ziel der Ausweisung interdisziplinärer Bettenkontingente für mehrere Fachgebiete ist es, bedarfsgerechte stationäre Kapazitäten auch dort vorzuhalten, wo es in verschiedenen Belegabteilungen an einem Krankenhausstandort nur einen geringen Bettenbedarf gibt. Der geringe Bedarf ist darin begründet, dass die Versorgungsleistungen der Belegärzte in den sogenannten kleinen Fächern (Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Augenheilkunde, Gynäkologie, Urologie, Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie) und in der Orthopädie überwiegend ambulant durchführbar sind. Gleichwohl müssen die Krankenhausstandorte jederzeit über Belegbetten verfügen können. Mit der Zuweisung eines gemeinsamen interdisziplinären Bettenkontingents legt das Land den belegärztlichen Versorgungsauftrag für mehrere Fachgebiete fest. Gleichzeitig wird eine Unterauslastung der Betten vermieden. Interdisziplinäre Abteilungen finden sich an den vier Standorten Meisenheim und Zell mit je 10 Betten, sowie in Birkenfeld mit 8 und in Adenau mit 5 Betten.

Fachgebiete

Status quo/
Betten 2016

Bedarf
Planungshorizont
31. Dezember 2025



Konservative Orthopädie

364

+ 49

Auch die akutstationäre Behandlung in Fachabteilungen für nichtoperative Orthopädie ist ein Versorgungsangebot, das Rheinland-Pfalz auszeichnet. Es richtet sich an Patientinnen und Patienten, bei denen eine Operation nicht die beste Wahl wäre oder vorangegangene Operationen keine ausreichende Schmerzlinderung beziehungsweise kein befriedigendes funktionelles Ergebnis gebracht haben. In der Berechnung bis zum Jahr 2025 zeigt sich hier ein deutlicher Anstieg der Fallzahlen bei den Patientinnen und Patienten im Alter von 60 Jahren und älter (+ 16 Prozent). In den Altersgruppen 45 bis unter 55 Jahre wird die Zahl der Fälle eher abnehmen.



P-Fächer

Unter den sogenannten P-Fächern werden die Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie- und -psychotherapie sowie die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zusammengefasst.

Die Krankenhausplanung für die Versorgung psychisch erkrankter Menschen in Rheinland-Pfalz orientiert sich am gemeindepsychiatrischen Paradigma eines regional verankerten, integrierten Versorgungssystems. Daher gilt es hier, abweichend zur Planung bei somatischen Betten, im Bereich der Versorgung Erwachsener 20 Versorgungsregionen und im Bereich der Kinder und Jugendlichen 10 Versorgungsregionen, in denen akutpsychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Fachabteilungen die gemeindenahere Versorgungsverpflichtung für ihre Region nach § 12 Absatz 1 Satz 1 des Landesgesetzes für psychisch kranke Personen gewährleisten. Die Nachfrage nach Behandlung psychischer Erkrankungen steigt seit geraumer Zeit an. Aufgrund des demografischen Wandels ist in den kommenden Jahren mit einer deutlichen Zunahme gerontopsychiatrischer, speziell demenzieller Erkrankungen zu rechnen. Besondere Bedarfe bestehen auch bei der Behandlung bisher unterversorgter Personengruppen, wie z. B. bei Patienten mit sog. Doppeldiagnosen und stark herausforderndem Verhalten oder auch bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und psychischer Erkrankung. Dies nimmt die Planung auf: Wir bauen die Angebote für psychisch erkrankte Menschen moderat aus und gehen neue Wege in der Psychiatrie, zum Beispiel mit Tageskliniken für Gerontopsychiatrie oder der lebensweltbezogenen Alternativbehandlung im häuslich-sozialen Umfeld, der sogenannten stationsäquivalenten Behandlung.

Psychiatrie und Psychotherapie

2.476

+ 167

Kinder- und Jugendpsychiatrie- und -psychotherapie

284

+ 19

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

193

+ 26